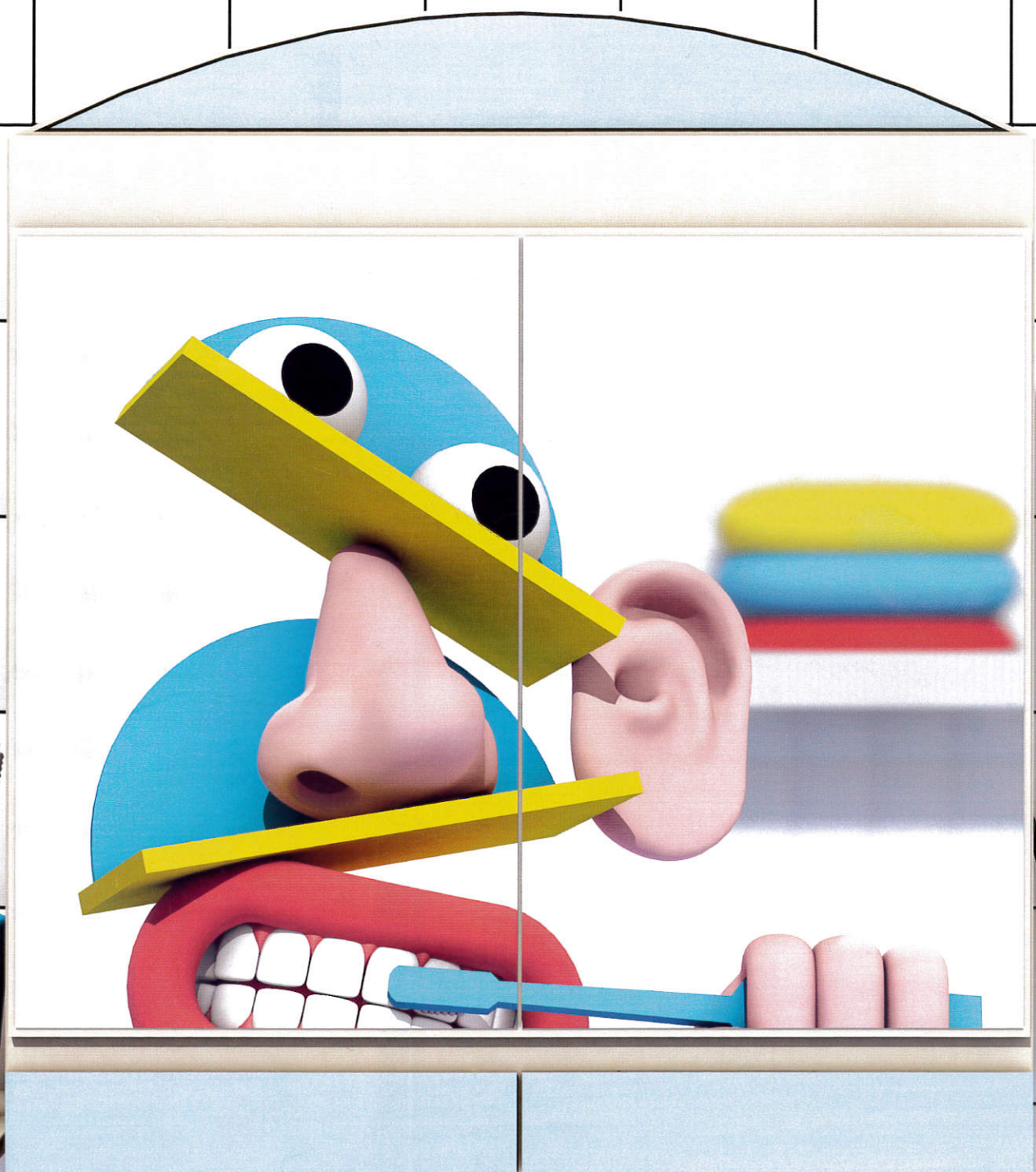


# ZEIT MAGAZIN



**Guten Morgen!**

FRÉDÉRIC BEIGBEDER: Entschuldigen Sie, darf ich vielleicht die erste Frage stellen?

**Natürlich.**

Wie kommen Sie auf die Idee, dass ich ein Spezialist in Sachen Badezimmer bin? Mein Kollege Jean-Philippe Toussaint hat ein ganzes Buch geschrieben über einen Typen, der seine Badewanne nicht mehr verlässt, aber Sie fragen lieber mich. Ist das ein Kompliment? Oder muss ich mir deswegen Sorgen machen?

**Ihr Kollege pflegt eben nicht dieses Dandy-Image, das Ihnen anhaftet. Außerdem haben Sie vor Kurzem ein Interview in einer Badewanne gegeben.**

Oh ja, das stimmt. Das war gleich hier um die Ecke, in dem Hotel, in dem Oscar Wilde gestorben ist. Ich dachte mir, dass ich vielleicht irgendwas von seinem Geist aufnehmen, wenn ich mich in seine Wanne setze – auch wenn die natürlich nicht wirklich seine, sondern eine neue Wanne ist. Ich hoffte, dass man mich am Ende mit ihm verwechselt oder so.

**Andere würden sich dafür vielleicht eher an den Schreibtisch eines bewunderten Autors setzen oder seine Schreibmaschine oder irgendeinen Notizblock kaufen. Sie setzten sich an einem legendären Ort in die Wanne. Machen Sie so etwas öfter?**

Nein, natürlich nicht! Wobei, jetzt, wo Sie es sagen, fällt mir eine äh-

liche Geschichte ein: Meine Großeltern hatten ein Sanatorium in Südfrankreich, die Villa Navarre in Pau. Früher kamen viele große Schriftsteller dorthin zur Kur, Paul Valéry zum Beispiel. Ein häufiger Gast war der Philosoph Gabriel Marcel. Wenn er da war, mutierten die Abendessen zu theologischen Vorlesungen, alle Augen und Ohren waren auf ihn gerichtet. Mich hat das als Kind sehr fasziniert. Eines Tages habe ich mich in sein Bad geschlichen, seinen Bademantel angezogen und bin damit durch die Gänge stolziert. Ich wollte durch seinen Bademantel genauso wichtig und interessant werden wie er. Sie können sich nicht vorstellen, was für einen Ärger ich mit meinem Großvater bekommen habe.

**Und da wundern Sie sich noch, dass wir Sie über das Bad befragen! Das Bade-**

**Frédéric Beigbeder,**

**51, war Werbetexter, bevor er mit seinem Roman »Neununddreißigundneunzig« bekannt wurde, der 2001 erschien. Beigbeder arbeitet mittlerweile auch als Drehbuchautor, Regisseur und Schauspieler**

**zimmer scheint für Sie so etwas wie der Ursprung Ihrer Kreativität zu sein.**

In gewisser Weise ist es das ja auch. Das Bad ist ein guter Ort zum Denken, dort kommt man endlich mal zur Ruhe, kann in sich hineinhorchen, ist abgeschirmt. Das ist in Paris viel wert, das Leben hier ist hektisch und anstrengend. Im Bad ordne ich meine Gedanken, lasse den Tag und meine Ideen Revue passieren. Andere meditieren, ich bade.

**Also denken Sie in der Badewanne auch über Ihre Bücher nach? Vielleicht sogar wie Dalton Trumbo, der legendäre Hollywood-Drehbuchautor: die Schreibmaschine auf einem kleinen Holzbrett platziert, den Whiskey in der einen, die Pfeife in der anderen Hand?**

Du meine Güte, nein! Das Bad ist ein Ort der Reinigung, da kann ich mich doch nicht weiter verschmutzen. Auf keinen Fall wird in meiner Badewanne getrunken oder geraucht! Und schreiben möchte ich dort auch nicht, so cool das bei Trumbo auch aussah. Das Einzige, was ich tue: Ich lege neben die Wanne ein Notizheft, für den Fall, dass ich mal wieder einen genialen Einfall habe. Ich muss immer gleich alles notieren, auf mein Gedächtnis ist ja leider kein Verlass.

**Ihr Buch »Ein französischer Roman« aus dem Jahr 2010 handelt von Ihren Schwierigkeiten, sich an Ihre Kindheit**

## DINNER FOR ONE MORE.

zum Preis von 5.

Aktion DINNER FOR ONE MORE für alle Stuhl Modelle (Dining Chairs) der Wittmann Kollektion. Ausführungsvarianten (mit/ohne Polster, Stoff, Leder, Gestell in Eiche hell/etc.) sind möglich. verbindliche Aktionsempfehlung bis 31.10.2016. [wittmann.at](http://wittmann.at)

5+1  
AKTION

